

«Falsche Anreize für die falschen Leute»

Von [Thomas Ley](#). Aktualisiert am 12.09.2012 [31 Kommentare](#)

UBS-Informant Bradley Birkenfeld scheidet die Geister. In den USA sieht man ihn als mutigen Informanten. In der Schweiz findet er kaum Sympathie. Wirtschaftsrechtsprofessor Peter V. Kunz erklärt, warum.



Umstritten: Bradley Birkenfeld vor fast drei Jahren, am Tag, als er noch als verurteilter Steuerbetrüger seine Gefängnisstrafe antreten musste. (Foto: 8. Januar 2010)
Bild: Tim Shaffer/Reuters



«Nicht moralisierend»: Peter V. Kunz ist Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Bern.

Herr Kunz, ist die Belohnung für Bradley Birkenfeld nicht eine Anerkennung für die weltweite Whistleblower-Bewegung?

Da wäre ich weniger optimistisch. Um das gleich vorauszuschicken: Ich bin sehr für eine griffige Schweizer Gesetzgebung zum Schutz von Whistleblowern. Aber der unmittelbare Effekt dieses Entscheids der US-Steuerbehörde ist, dass Leute, die Missstände aufdecken, ein schlechtes Image bekommen.

Warum bloss?

Schauen Sie, Bradley Birkenfeld handelte ja nicht, wie ein vom Gewissen geplagter Angestellter, der Missstände in der Firma oder der Verwaltung aufdecken will, aber intern nicht kann. Er ist ein Rechtsbrecher. Er verletzte Recht, als er Steuerhinterziehung deckte, und er verletzte Recht, als er diese Steuerhinterziehung weiterverriet. Er machte sich schuldig und wechselte dann die Seiten. Ich finde es riskant, diesem Vorgang die Auszeichnung Whistleblowing zu geben.

Wäre es ebenso riskant, wenn die Belohnung nicht so hoch ausgefallen wäre?

Verstehen Sie mich nicht falsch: Ich meine das alles nicht moralisierend. Ich habe persönlich überhaupt kein Problem damit, dass Herr Birkenfeld 104 Millionen Dollar kriegt. Aber ich glaube, der Vorgang gibt den falschen Leuten falsche Anreize.

Artikel zum Thema

- «Es lohnt sich, seine Klienten zu verpfeifen»
- «Dekadent» und eine «Provokation»
- «Das wird weltweit Signalwirkung haben»
- USA belohnen Whistleblower Birkenfeld mit 104 Millionen

Teilen und kommentieren

0 5 4 31

Like Tweet

Stichworte

- UBS
- Steuerhinterziehung
- Bradley Birkenfeld

SWISSQUOTE EXKLUSIVER TRADING-PARTNER

UBS

Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

Ausland

- 10:46 Demonstranten stürmen US-Botschaft in Sanaa
- 08:58 Eurofeind Wilders abgestraft
- 08:54 USA schicken Kriegsschiffe nach Libyen
- 08:27 Medwedew fordert Freilassung von Pussy Riot
- 08:13 Wer ist der Macher des Mohammed-Films?
- 20:32 Obama schickt Marines nach Libyen



SINGLES SUCHEN SIE

WERBUNG



Lernen Sie sympathische Singles kennen & finden Sie den Partner für eine glückliche Beziehung!

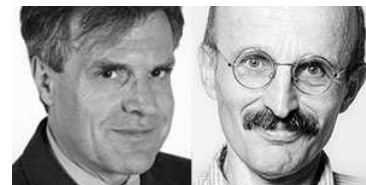
Serie



Wo boomt es auf der Welt? Tagesanzeiger.ch/Newsnet stellt fünf aufstrebende Metropolen aus fünf Kontinenten vor.

[Metropolen des 21. Jahrhunderts](#)

Sachbuch



Philipp Löpfe und Werner Vontobel haben ein neues Buch geschrieben. Wir veröffentlichen vorab drei Auszüge.

[«Reiche Multis, arme Bürger»](#)

Die Eurorettung



Google-Anzeigen

Wir Scannen für Sie

Scanning Ihrer Dokumente: schnell, zuverlässig und vertraulich! www.rrdonnelley.ch/Dokumente

Beste Airline der Welt

Ausgezeichnet 2011 & 2012. Angebote online buchen und 5-Star fliegen www.QatarAirways.com

Aber dem konkreten Fall liegt doch immerhin ein klares Unrecht zugrunde, oder nicht?

Doch. Dass die USA in diesem Fall gegen die UBS (UBSN 11.99 -0.50%) vorgingen, halte ich im Grundsatz nicht nur für rechtens, sondern für legitim.

Dank dem Birkenfeld-Deal konnten nun die US-Behörden Steuerhinterziehung in massivem Ausmass aufklären. Die Schweiz

hätte das nicht gekonnt.

Auch das Schweizer Recht, wohlgeemert, sieht vor, Informanten in Fällen von Wirtschaftskriminalität entgegenzukommen. Zum Beispiel im Kartellrecht. Doch Entgegenkommen meint bei uns immer: Strafverminderung oder -vermeidung. Wer an solchen Delikten beteiligt war, sie aber meldet, kann darauf hoffen, mit reduzierter Strafe davonzukommen. Die USA dagegen kennen schon seit dem 19. Jahrhundert die Möglichkeit, Informanten danach mit Geld zu belohnen.

Warum bloss ist uns das so unsympathisch? Es ist doch zweckführend.

Da bin ich nicht so sicher. Es ist ja nicht der einzige Aspekt im amerikanischen Recht, der uns Schweizern, uns Europäern fremd ist. Auch die sogenannten «punitive damages», also die prohibitiv hohen Bussen, sowie die Sammelklagen kennen wir so nicht. Ebenso die «Gewinnbeteiligung» der US-Anwälte, die oft nicht nach ihrem Aufwand bezahlt werden, sondern sogar gratis arbeiten, danach aber einen Anteil am vor Gericht erzielten Schadenersatz garnieren. Ich glaube, wir sollten solche Instrumente nicht übernehmen. Sie liefern, wie gesagt, falsche Anreize.

Ist es nicht unerheblich, was die Schweiz von diesen Methoden hält? Das US-Recht ist doch in einer globalisierten Wirtschaft ohnehin dominierend.

Heute ist das tatsächlich noch so. Aber das wird sich ändern. Der Einfluss des US-Rechts wird zurückgehen. Wer weiss, bis in zwanzig Jahren, wenn ich emeritiert werde, dominiert vielleicht schon das chinesische Wirtschaftsrecht.

(Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

Erstellt: 12.09.2012, 16:59 Uhr

0 Like 5 Tweet 4 31

Kommentar schreiben

Text input field for comments

Verbleibende Anzahl Zeichen: 400

WERBUNG



Aktion: Bettwäsche -65%! Bettwäsche im Sonderverkauf. Die grosse Auswahl - jetzt im CH Online Shop Angela Bruderer! www.angela-bruderer.ch/bettwaesche



ROC-Herbstausstellung 21. - 23.9.: TOP Wettbewerb & TOP Occasionen mit CHF 500.- Rabatt od. 24 Mten. Garantie. Kommen Sie vorbei!



Jetzt oder nie. Mit CREDIT-now werden Ihre Träume ganz schnell wahr. Jetzt Kredit abschliessen!



Emerging Markets 114 Seiten geballtes Wissen - Emerging Markets Broschüre - In Dynamik investieren Jetzt bestellen



Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat entschieden: Der Euro-Rettungsschirm ESM ist legal. [News, Interviews, Hintergründe](#)

Online-Kommentare



Was nervt Sie beim Lesen auf Tagesanzeiger.ch/Newsnet, was kommentieren Sie, wann drücken Sie den «like»-Knopf?

Ihre Meinung zählt: Die grosse Umfrage

STUDIERN IN GRAUBÜNDEN PUBLIREPORTAGE



Campus Tourismus: praxisnahe Ausbildung und individueller Karriereweg.

Die Welt in Bildern



Was internationalen Topfotografen rund um den Globus vor die Linse geriet.

Der Alltag eines Laufstegmodells

Die Schweiz in der UNO



Die Schweiz ist seit dem 10. September 2002 offizielles Mitglied der Vereinten Nationen. Wie sie sich behauptet.

Rück- und Ausblick in Bildern

AKTUELLE JOBS

MARKTPLATZ

Berufsbildner/in-Akutsptal planova human capital ag, Lachen SZ

Assistent/in CEO planova human capital ag, Zürich

ICT System Administrator (m/w) planova human capital ag, Zürich

MEHR JOBS HIER

www.jobwinner.ch

Wahlkampf in den USA



Am Parteitag der Demokraten gehörte die erste Nacht einer Frau: Michelle Obama.

[News, Interviews, Analysen](#)

Blue Moon